

**Blanchen.**

[Nachdruck verboten.]

Von Friedrich Meißner.

„Glaubst Du, daß eine Kofette treu sein kann?“  
Diese Frage wurde von meinem alten Freunde, dem Schiffskapitän Karl Petrus, an mich gerichtet.  
„Ob eine Kofette treu sein kann?“ Schwerlich. Blanchen aber kann treu sein.“ war meine Antwort.  
„Na hör' mal!“ rief Karl. „Ein flatterhafteres Mädel hat's nie gegeben! Sie toletirt mit Jedem, der ihr in die Quere kommt, und mehr als einer unserer Bekannten würde Steht und Bein darauf schwören, daß Blanchen in ihn verhasst sei. Geh' mir's doch selber faum anders,“ fügte er hinzu, die Asche seiner Cigarette heilig zur Seite schlenkernd.

„Nein, Karl,“ versetzte ich, „Sabotine Gröngroßt ist keine Kofette in dem bösen Sinne des Wortes. Sie zeigt sich gegen jeden von uns freundlich und liebenswürdig, wie sie als Wirtstochter auch nicht anders kann. Besondere Absichten liegen ihr, meines Wissens, dabei fern. Andererseits aber ist's auch nicht zu verurtheilen, wenn dieser oder jener ihr Lebenswürdigkeit ganz allein auf sich beziehen möchte; sie ist ein schönes Mädchen und erbt einmal der Mutter Vermögen und nicht unbedrücktlichen Besitz. Man darf eben nicht vergessen, daß sie eine Wirtstochter ist und als solche gegen alle Gäste die gleiche Vorurtheillosigkeit zeigen muß.“

Es war nicht das erste Mal, daß ich mit Karl über Sabotine Gröngroßt sprach; so oft wir Beide allein waren, mußte ich seinen Schwärmerien über das Mädchen zuhören, und das zumellen Stundenlang.

Die Lebenswürdigkeiten dieser jungen Dame aber waren keineswegs so unparteiisch verteuert, als ich behauptet hatte; ich für meine Person konnte mich wenigstens nicht damit brüsten, von ihr sonderlich freundliche Blicke erhalten zu haben, wohl aber hatte ich manchen jener Schritte und wackere Jener mehr oder weniger spitzigen Antworten eingesehen, die ihr unter den intimsten Geffen der Mutter Gröngroßt den Namen „Blanchen“ entgegengetragen hatten. Diese Antworten waren oft dergestalt, daß sie den davon Betroffenen sicherlich zornig gemacht haben würden, wenn sie von weniger anmaßlichen Typen gefallen wären. Die Unschuld und die Reinheit aber, die das Mädchen's ganzes Wesen kennzeichnete, und dazu ihre wirklich laubstolze Schönheit ließen im ersten Augenblick Alles, was sie sagte und that, gerechtfertigt erscheinen. Später allerdings, wenn das unbefangene Nachdenken kam und Blanchen's liebliches Ansehen nicht mehr gegenwärtig war, wurde sie von manchen einem graulich, gefühlslos, kaltherzig und fast geschloffen — lauter Bezeichnungen, an welche in ihrer Gegenwart zu denken man sich geschämt hätte. Doch ich schwelte ab.

„Ganz recht, man sollte nicht vergessen, daß sie eine Wirtstochter ist,“ wiederholte Karl meine letzte Bemerkung. „Ihre Mutter, eine zuwandernde Schwedin, hält einen Schiffsrestler; ich dagegen stamme aus einer der ältesten Familien dieser alten Hansestadt.“

„Weiß ich, weiß ich,“ unterbrach ich ihn mit einer ungeduldrigen Bewegung.  
„Nur keine Angst, alter Sohn,“ sagte mein Freund. „Braucht nicht zu fürchten, daß ich Dir wieder mit meinem Stammbaum unter die Augen gehen werde. Uebrigens hast Du soeben besseres Blut in den Adern, als ich, sonst kämest Du unmisslich der prächtige Karl sein, der Du bist.“

Dieses Jugendlidenschaftliche schämte mich.  
„Du wollest schon bemerken, lieber Karl...“ begann ich.

„Ja, ich wollte schon bemerken, daß ich für das Mädchen alles thun, daß ich für sie in den Tod gehen könnte.“

„Der Sinn Deiner Ahten stand höher, mein Freund.“  
„Wöglich,“ versetzte er trüblich. „Hier handelt sich's jedoch darum, für wen Blanchen in den Tod zu gehen bereit wäre.“

Wie lebhaft kamen mit diese Worte wieder in die Erinnerung, als ich wußte, wie alles zu Ende gehen würde. Jetzt aber rief ich lachend:

„Blanchen und in den Tod gehen! Das ist eine Gedanktenverbindung, die mir denn doch etwas ungerührt vorkommt. Gegenwärtig lebt sie, und daran wollen wir uns genügen lassen.“

„Gut denn; für wen von uns aber wird sie leben?“ fragte Karl bestommen.

„Du wendest Dich mit dieser Frage nicht an die rechte Stell,“ versetzte ich. „Wenn Dir's wirklich Ernst ist, dann wunder's mich, daß Du nicht geradehin kurz steuerst. Du wirst Dir so lange den Kopf zerbrechen, bis ein Anderer sie Dir weggezapelt hat. Der Kapitän Wendler befehlt die Mutter Gröngroßt jetzt mehrdäufig oft.“

„Nast recht, Freund,“ rief Karl. „Dente Abend nehm' ich die Alte auf die Seite; sie wird hoffentlich nichts einzuwenden haben. Und für Sabotine wird's ein Prüßlein sein, wenn sie erfährt, daß ich so bald die Fahrt nach Amerika anzutreten habe... Du, höre,“ schloß er mit tonischer Belohnung, „ich werde die Alte doch nicht etwa mit in den Kauf nehmen müssen?“

„Darüber möge Deine Seele sich beruhigen,“ versetzte ich lachend. „Aus besser Quelle weiß ich, daß Frau Gröngroßt sich demüthig wieder in den heiligen Stand der Ehe zu begeben gedenkt. Die Hochzeit soll in aller Stille vor sich gehen.“

„Bravo!“ rief Karl aufstehend. „Jetzt aber leb' wohl!“

„Immer die alte Geschichte,“ sagte ich zu mir selber, als er fort war, „sobald ein Frauenthümer im Spiel ist, fragt gar nicht einmal, wie es mit geht und ob ich den Posten erhalten habe. Nun mag er auch warten; von mir erfährt er's vorläufig nicht. Ich suche ihn nun nicht eher an Bord auf, als bis er in See geht... Sie geht natürlich mit ihm, das ist gar keine Frage. Blanchen ist trotz ihres süßen Kindergeächels viel zu klug, um einen Mann von fester Stellung und seinem Vermögen auszuliegen.“

Ich gab mir alle Mühe, mich einzureden, daß Sabotine ein berechnendes, selbstfüchtiges und habgieriges Mädchen sei, nur zu dem Zweck — wie ich später eingesehen habe — um eine heiße für sie in meinem Herzen aufsteigende Empfindung zu erstickern.

Ich wollte an Bord gehen, wie um mich von ihnen zu verabschieden; und wenn dann die Welcher kurz vor Abgang des Schiffes wieder an Land geschickt wurden, dann erst sollten sie zu ihrem Erstkaum gewahren, daß auch ich zu den Passagieren gehörte.

Dieser kleine Plan aber wurde vereitelt. Noch spät am Abend suchte Karl Petrus mich in meiner Wohnung auf, und logisch bei seinem Eintritt erkannte ich an seinem glückstrahlenden Gesicht, daß Alles in Ordnung war.

„Wir sind verlobt, alter Junge,“ rief er mir zu, indem er mir einen Schlag auf die Schulter gab, der mich thatsächlich schmerzte, denn seine Faust gehörte nicht zu den leichtesten. „Und dente Dir, sie hat mich von Anfang an geliebt und sich immer gekränt, weil ich mit der Sprache nicht herausrückte.“

„Den Teufel hat sie!“ sagte ich, lagrimmig das Messer in das vor mir liegende Brot stoßend. Ich sah gerade bei meiner fugalen Abendabschied.

Er schaute mich verwundern an, war jedoch so voll von seinem Glück, daß er weiter nicht auf mich achtete, sondern rebellig in seinem Berichte fortfuhr. Dabei setzte er sich ohne Umstände neben mein Abendbrot auf die Tischplatte, wodurch das alte, wacklige Mädel in die ernsteste Gefahr kam.

„Sieh Dich vor, Karl,“ warnte ich. „Mach mir keine Gavarie, meine Wirtin geräth nicht außer sich.“

„Um mein Glück vollständig zu machen,“ fuhr er fort „steht nun nichts weiter, als daß Du Deine Anstellung erhältst und dann mit uns nach Australien kommst.“

Jetzt konnte ich's nicht zurückhalten.  
„Dente früh ist mit meine Einemung zum Vicekonsul des Deutschen Reichs in Adelaide zugeestellt worden,“ sagte ich.

„Und das sagst Du mir jetzt erst?“ rief er in höchstem Erstaunen.

„Konnte ich denn früher zu Worte kommen?“ entgegnete ich. „Seit Wochen hat es nur ein Unterhaltungsthema zwischen uns gegeben, denn die Biene hat...“

Er unterbrach mich.  
„Hör' mal, alter Freund,“ sagte er, „diesen Spitznamen wollen wir jetzt fallen lassen. Meine Braut heißt Sabotine.“

„Ach was!“ rief ich. „Blanchen heißt Blanchen für Jedem, der sie einmal als Blanchen genannt hat. Allerdings“ fügte ich währendhinzu, „werde ich ihr ihren neuen Namen nicht vorenthalten, sobald derselbe ihr rechtlich zuzukommen wird.“

„Das wird nicht möglich sein,“ versetzte Karl lächelnd. „Du sollst uns nicht entzweien werden und daher wie ich das Recht haben, sie nach wie vor Sabotine zu nennen.“

Ich dankte ihm in etwas spitzigen Tone und schante diese Ehre ab. Ich war in jenem Moment allen Ernstes eifersüchtig. (Schluß folgt.)

**Aus der Stadt und Umgebung.**

Halle, 25. September.

**Tagesordnung**

für die

**Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**

Montag, den 23. September cr. Nachmittags 4 Uhr.

**Öffentliche Sitzung.**

1. Bewilligung von Mitteln zur Unterhaltung städtischer Anlagen.
2. Bewilligung eines Zuschusses für die Verpflegung von Zwappen.
3. Verlängerung eines Miethsvertrages.
4. Beschluß des Magistrats auf die Petition betr. Aufhebung der Miethsteuer.
5. Abschluß eines Berglechs wegen abzutretenden Terrains vom Grundstück gr. Ulrichstraße Nr. 49.
6. Regulierung der Rindschiffe in der Poststraße pp.
7. Regulierung des Humenplatzes.
8. Petition wegen Uebertragung von Maurerarbeiten beim Schlachthof.
9. Zusageentzug bezügl. einer Parzelle vom Grundstück Schloß Nr. 29.
10. Bestellung von Doppelrechner im Verwaltungs- und Reparationsgebäude des Schlachthofes.
11. Bericht über den Antrag betr. Ritzschmittungen auf Straßenpflasterungen.
12. Bestätigung des Tit. X C. pos. 14. des laufenden Etats.
13. Sitzung eines Zusageentzugsverfahrens.
14. Annahme eines Beschlusses.
15. Verpachtung dreier Parzellen am Südbahnhof.

**Geheime Sitzung.**

16. Genehmigung des Etats der gewerblichen Zeichenschule pro 1892/93.
17. Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern zur Steuer-Vereinskommission.
18. Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern zur Steuer-Veranlagungskommission.
19. Ueberlassung eines Ackerstückes vom Rittergute Wesen zu bergbauartigen Zwecken.

20. Genehmigung zur Anstellung einer Kofe.
  21. Beschluß.
  22. Bewilligung einer Gratifikation an einen Lehrer der gewerblichen Zeichenschule.
  23. Wahl eines Armenverwalter für den 23. Bezirk.
  24. Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk 24.
  25. Anstellung von 15 neuen Lehrern und 11 Lehrerninnen.
  26. dreier Bureau-Mitgliedern.
  27. eines Polizei-Beigeanten.
  28. von sechs Polizei-Beigeanten.
- Der Stadtverordneten-Vorsteher.**  
Greil.

† **Juridgeweiene Beschwerde.** Der Königl. Regierungspräsident Herr v. Dietz zu Merseburg hat die Beschwerde des ehemaligen, von der Polizeibehörde aufgelösten Vereins der Frauen und Mädchen mit der Maßnahme zurückgewiesen, daß sich die Auflösung seitens der Polizeiverwaltung auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes rechtfertige, da der Verein die politische Gleichberechtigung mit den Männern offen an den Tag gelegt und wiederholt politische Gegenstände in seinen Vereinsfestungen erörtert habe.

† **Schluß des Naturforschers- und Aerztefestes.** Heute gegen Mittag fand nach den Vorträgen der Herren Geheimrath Professor Dr. Kernermann, Halle, über Edward Jenner und die Frage der Immunität, Dr. Carl Rüb. Berlin über nationalen und internationalen Vogelschutz, der offizielle Schluß der Verhandlungen der 64. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte hier selbst in den Kaiserläden durch Herrn Geheimrath H. S. Helbig statt. Derselbe stattete der Stadt Halle, der Universität Halle, den Geschäftsführern der Versammlung und dem Nebenmann des Vorstandes den Dank ab für das Gebotene und eröffnete ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahre in Nürnberg. Herr Geheimrath Professor Dr. Knoke schloß die Verhandlungen der 64. Versammlung Herrn Geheimrath H. S. den Dank ab für sein rastloses Wirken im Interesse deutscher Naturforscher und Aerzte. Die Anwesenden bezeugten ihr Einverständnis damit durch Erheben von den Plätzen.

Die Zahl der gesammten Theilnehmer betrug 1301 Herren und 334 Damen. An der Exkursion nach Frankfurt a. M. heute Mittag theilnahmen sich 180 Personen.

† **Der hiesigen Schmiedezunng** ist seit mehreren Jahren das Proletarium zur Abnahme von staatlichen Hufschlagprüfungen widerwillig durch den künftl. Regierungspräsidenten vertrieben worden. Letzterer hat nun einen amtlichen Bericht über die Thätigkeit der Zunng eingefordert. Seit dem Jahre 1887 sind unter Weisung eines Kreisrathes, eines Magistratsvertreters und zweier Prüfungsmesser in der Werkstätte des Herrn Obermeisters Knoll 18 staatliche Hufschlag-Prüfungen abgenommen worden. — Am 4. und 5. Oktober werden die hiesigen Schmiedezunng und die der Umgegend zu einem Bezirksfest nach Erfurt eingeladen. Hauptgegenstand der Verhandlungen dorthin soll bilden: die Lage des Hufschlag-Prüfungswesens; Ausbildung von Schmiedearbeitern bei der einflussreichen Sonntagsschule; Schul- und Lehrlingswesen.

† **In dem Empfangsbüreau der Naturforscher und Aerzte** (gr. Ulrichstraße 49) ist eine Reihe wohlgelegener photographischer Aufnahmen der am 22. d. M. stattgefundenen großen Wasserfahrt von Herrn Photograph Molsberger angefertigt.

— **Haus- und Grundbesitzerverein.** Das zu Ende gehende 3. Quartal schließt in den Wohnungslisten des Haus- und Grundbesitzer Vereins an einem Bestande von 260 miethfreien Wohnungen des verschiedensten Umfangs ab. Listen sind bei Rud. M. o. s. e. Bräuerstr. 6, erhältlich wofolbst auch Neuanmeldungen jederzeit angenommen werden.

— **Versteigerung.** An hiesiger Gerichtsstelle wurde heute das dem Baunternehmer Wilhelm Becker gehörige Zwingerstraße belegene Grundstück versteigert. Das Höchstgebot mußte mit 41,200 Mk. ein Hypothekengläubiger machen.

— **Die Cröllwitzer Papierfabrik** beschäftigt zwölf in ihren Etablissements und dem Bahnhof Crotha eine Schienenverbindung, wodurch eine Ueberbrückung der Soale nöthig wird, herzustellen.

— **Die kleinen silbernen Zwanzig-Pennigstücke** verschwinden jetzt immer mehr aus dem Verkehr. Die öffentlichen Käffen sind jetzt angewiesen, die dreimalnten Münzen nicht wieder zur Ausgabe zu bringen. Die großen Zwanzig-Pennigstücke aus Nickel wollen sich wegen ihrer Unbeholfenheit übrigens beim Publikum auch nicht recht einführen.

— **Eine eigenartige Rettungsvorrichtung zur Benutzung in Wasserfahr** wurde E. Wenzel in Sonnenburg unter Nr. 58,088 patentirt. Die Vorrichtung besteht im Wesentlichen aus einem am Körper zu tragenden Gummiballon, welcher sich im Wasser selbstständig aufbläht. Zu diesem Zweck ist an dem Gummiballon eine höhle Scheibe befestigt, welche zum Theil mit doppelstöckigen Kautschuk gefüllt ist. In den Gummiballon selbst wird etwas Ethyl gegossen. Fällt nun der den Apparat Tragende ins Wasser und sinkt er unter, so hebt das Wasser den mit Luft und Säure gefüllten Ball in die Höhe, die Säure ergießt sich in die höhle Scheibe, in dieser entwickelt sich Kohlenäure, welche in den Ballon steigt und denselben aufbläht. Bei genügender Größe des Ballons wird dann der Verunglückte über Wasser gehalten, ohne daß es hierzu des geringsten Aufwands seinerseits bedarf.

† **Zwei schulpflichtige Knaben** führten vorgestern Nachmittag bei einem an der Mittelwache wohnenden







**Bernisichtiges.**

**Ueber Unterhaltungen mit dem Fürsten Bismarck** berichtet im Heftlein der „Neuen Freien Presse“ der Engländer der Sonntags-Blätter. Derselbe befindet den Fürsten im letzten Frühjahre, unmittelbar nach der Oktoberrevolution. Fürst Bismarck machte mit ihm eine Spazierfahrt durch den Park und den Wald in Friedrichsruh. Wie entnehmen dem Heftlein folgende Stellen: „Ein kurzer Spaziergang führte uns zu einer Wiese, die von einem Hügelchen durchschritten wird. Auf dem Hügel war ein Baum, der die Bewegungen eines dicht daneben stehenden Felsens beobachtete. Der Fürst machte mich darauf aufmerksam, indem er lächelnd bemerkte, daß der Schwan augenblicklich erschrickt sei. „Sehen Sie doch“, sagte er, „wie dieser Schwan sich benehmt. Er weiß, daß wir ihn beobachten und nicht fürchten vor dem vortheilhaften Sehe gehen. Obgleich er die Wiese des Menschen durch seine eigene Sprache; es ist nur die Einbildung beim Menschen, daß er glaubt, das Monopol der Sprache zu besitzen.“ Wir erreichten einen Teich, an dessen auf dieser anderen Seite eine Schilfinsel sichtbar ist. „Das ist der einzige Teich, wo ich mein Fischen nicht fortsetzen kann, ohne einen Hechtfang zu riskieren zu müssen.“ Ich bemerkte, daß es eine große Schilfinsel für eine Anhole sei; es müssen hier bei 100 Meter gewesen sein. „O mein Neopler trägt bequem so weit. Aber obgleich ich nicht so jung bin, wie früher, so ist meine Hand noch ziemlich sicher. Ich kann noch hier ein wenig fischen herunterholen.“ In dem Walde zeigte Fürst Bismarck auf zwei hübsche Fische, die vor uns. „Da oben, tief in der Luft, zwischen diesen Bäumen würde ich rufen, wo ist die Luft und Sonnenlicht noch zu einem können.“ Der Gedanke in einer Schachtel (handelt von: ein gläserner Kasten) eingetaucht zu werden, hat seine Gründe. Die Waasser fließen, die es gehört haben, ihre todtenden Säuglinge zwischen den Kronen von zwei zusammengehörigen hohen Tannen im einfarbenen Walde und überläßt sie dort. „Spiel von Wind und Wetter. Der Teich kam die Sprache bar, es ist eine auffällige Thatsache, daß die Bewohner von Wien gegenwärtig in den Wald zu gehen, um die Natur der „Ja“, sagte Bismarck, das ist in der That ein wunderbarer Ausblick der Vorkelch. Denn wo kein Wald ist, sind die Leute meist von Natur halb-tot (etwas angebetet), und wären sie nun noch Teiler, so würden sie bald ganz verdickt sein.“ Auf die Frage, ob er sich das erkläre, meinte er, es möge vielleicht der Reiz der Natur sein, die immer für ein niedrigeres Volk geht, wohl Wein gebaut hätten. Es müßte doch in Valldina sehr wenig gewesen sein. „Ja, gewiß“, antwortete Bismarck, „Wein und Oliven waren ihre Hauptbewirtschaftungen. Wein ist auch in diesem Jahre sehr beliebt. Ich meine Sie sind nicht bei der Jagd zu sein in Galizien? Sehen Sie, mir ist klar, daß man erst den guten Wein antrug und nachher den schlechteren, da die Weltanschauung des Unterhaltungsbermögens verloren hat.“ Gegen Ende der Zeit gibt Fürst Bismarck auf zwei hübsche Fische, die vor uns sind seine hübschen Beisitzer, einer davon war ein sehr schöner des jetzigen Kaisers. Einer der Gäste brachte den wohlbekannten Vorfall zur Sprache, wie während des Berliner Congresses Fürst Bismarck und Thiers aneinander gerieten. „Der Fürst Bismarck“, sagte Fürst Bismarck, „ist ganz von sich selbst beseelt worden.“ Fürst Bismarck antwortete mir, „Als er vom Stuhl aufstand, schien er zu stolpern, und ich sprach hinzu, um ihn zu halten. Er sah augenblicklich in dem Wahne, daß wir tämpeln, sprang plötzlich von der anderen Seite des Tisches auf und schrie: „Ich vier den Hund an, und Gottschalk, was hast du mit dem Thiers gemacht? Ich bin ein meiner Stimme (mein Mund war nicht an letzter Stelle) „Ja, jetzt von dem Thiers les meilleurs intentions! Ich bilde mir ein, es muß ein plötzlicher Anfall von Schwäche bei ihm gewesen sein. Meine Stimme und feineswegs der Hund habe ihn erschreckt. Möglich ist, daß er sich in dem Augenblicke im Salon, wo der Leibeskommissar sich befand, ein wenig neugierig umgesehen, die Fürstin führt. Hier, nach deutscher Sitte, würden die Kinder ihren Eltern „Guten Morgen“ sagen und hübschen die Hände wusch mit einem Was. Fürst Bismarck beugte sich nieder und küßte seine Frau auf die Stirn. Mich überfiel ein unbedachtiges Gefühl, als ich nicht hätte, wie er sich in dem Hofstaat in der schönsten bunten Tracht, nur durch die die die umfliegende weiße Kravatte der alten Schule abgeheilt, welche die Linienheiten um Hauptbesuche übertrug, der herrliche Kopf dominiert aus den breiten Schultern emporgewand, vor mir lag, die Augen auf dem frischen Gesicht, ein wenig Olympische in seiner ruhigen Haltung — und doch war er auch der gemütvolle Vater, der zärtliche und lebende Vater. Kein Wunder, daß diesen Mann in seinen häuslichen Kreise eine Verehrung umgab, die mehr als jeder in dem ich nicht gleichgültig weder Stellung und welches Landes — die in ihren täglichen Beziehungen eine große Wärme gegenseitiger Zuneigung und Sympathie ausstrahlte. So kann es sich natürlich erweisen, daß der Fürst eine Erinnerung mit sich bringt, die durch den Verkehr mit diesen Menschen, die einzigen Familienkreise für gewöhnlich ist. Denn während dem Gesichts, in welcher alle Seiten dieser Mann stets „groß“ sein wird, braucht man nur Allgütigkeit zu sein, um zu hören, daß auch die in ihm, was er ist, was er als eine große Einbildung, das große Mann, der besten Ideen, der besten Vorträge, diejenige zu magentieren, die in persönlichen Verkehr zu ihnen treten, und niemand hat diese demöndliche Gabe in höherem Maße besitzen als Fürst Bismarck. Das ist von Friedrichsruh unter diesem Punkte geschrieben, hier hätte ich der Wirkung der eben erwähnten Worte aufsetzen können, wenn Fürst Bismarck für mich nicht schon tief vielen Jahren der Gegenwart eines eingehenden Studiums gewesen wäre — ein erziehendes Beispiel des für alle Seiten großen Mannes, im Gegensatz zum Hofen politischen Abgott des Tages. Es zeigt von der guten Seite in der menschlichen Natur, daß Fürst Bismarcks Charakter in den Herzen der besten Ideen Deutschlands sich und dauernd Wurzeln gefast hat. Das Gefühl, welches Fürst Bismarck erweckt, ist nicht, was wir „Popularität“ nennen. Dieses Wort — lateinischen Ursprungs — ist bis jetzt bei den Deutschen Deutschen für etwas vortheilhaft. Man spricht von populären Dingen, aber man denkt sich nur einen deutschen „populären“ Feldherrn! Nein, die Deutschen gebrauchen noch nicht diese Bedeutung in ihrer Volkssprache. Sie haben ein anderes Wort, „Verehrung“, etwas wie unser „enthusiasm“, jedoch mehr in sich selbst. Das ist das Gefühl, welches ihre keine Anwendung findet.

† Um a. d. Donau, 24. Sept. Der Gemeinderath beschloß heute, der „Ulmer Schnellpost“ wegen ihrer antientimilischen Agitation den Titel „Städtisches Amtsblatt“ zu entziehen.

**Handel und Verkehr.**

1891. Für 100 Reichsmark in Halle a. S. d. den 24. Septbr. **W.** Weizenmehl 00 35.00 bis **W.** Weizenmehl 00 34.00 bis **W.** Roggenmehl 0 36.00 bis **W.** Roggenmehl 01 35.00 bis **W.** Futtermehl 20 00 bis 18.00 bis **W.** Weizenkeule 16.00 bis **W.** Weizenkeule 12.75 bis **W.** Haber 24 **W.**

Der russische Geldmarkt und die Reichsbank. Peters-

burg, 24. September. Die harte Nachfrage nach Baargeld hat bei den Petersburger Kreditinstituten die Nothwendigkeit herbeigeführt, den Zinssatz für Depositen auf Termin bis 7 pCt. jährlich zu erhöhen und gleichzeitig auch, um Kreditverleihen heranzuziehen, den Entgelt für auf laufende Rechnung und Termin eingeleistete Summen bis 3 pCt. jährlich heranzuziehen. Die Kommerzbank der Reichsbank betriebig alle Forderungen auf alter Grundlage, d. h. ohne den Zinssatz zu erhöhen, aber die Fortsetzung dieser Dienstleistung, welche uneinseitig den russischen Geldmarkt unterstütt, bedingt wiederholte Emissionen neuer Kreditbriefe, welche durch Gold garantiert sind. Von dem von der letzten Emission von 25 Millionen Rubel sind zwei Tausend bereits 10 Millionen Rubel in Anspruch genommen, davon 5 Millionen von den Bankinstituten in der Provinz, 3 1/2 Millionen zu Darlehen auf Vertheilung in der Provinz für Wechselbörsen. Die Guthaben des Finanzministeriums sind die früheren abgesehen: 57 1/2 Millionen Rubel. In Rubel vermindert, in Folge der Abzahlung von 25 Millionen Gold aus der Kommerzbank zum Metallfonds zur Herstellung der Emission von Kreditrubeln. Die zum Metallfonds abbezählten 25 Millionen Rubel Gold kamen der Bank auf 1 Rubel 80, dessen Kredit von 1 Rubel Gold zu haben. Im Laufe der letzten Wochen hat die Kommerzbank den Bank auf 100 Millionen Rubel, d. h. bis zu 108 Millionen Rubel vermehrt und ebenso auch die Depositen der Reichsbank in der Reichsbank um 1 1/2 Millionen, d. h. bis zu 11 Millionen.

**Manufakturabnahme der Nothstands-Unterstützungsgelder** seitens der Landstädte. Petersburg, 24. Sept. Bis zum 1/13. September d. J. sind von der Regierung der Landstädte zur Befreiung der Felder und zur Verpflegung der Bevölkerung 22 Millionen Rubel als Darlehen zur Verfügung gestellt. Am vorgeschriebenen hat sich das Gouvernement Wologda mehr geteilt, welches sich mit der Abnahme von 350,000 Rubel dem d. h. dem Gouvernements-Verpflichtungsamt bezieht und das Reichsbank gar nicht in Anspruch genommen hat, obwohl viele Gemeinden des Gouvernements Wologda sich in letzter Zeit große Sorgen zu machen, die d. h. die Gouvernements-Verpflichtungen des Reichsbank (aus dem Gouvernementskapital) im Betrage von 785,000 Rubel, die Tambow'sche 430,000 Rubel, die Wladimir'sche 305,000 Rubel, die Orel'sche 286,000 Rubel, die Wladimir'sche 290,000 Rubel, die Orenburg'sche 230,000 Rubel, die Penza'sche 180,000 Rubel, u. s. w. Die Regierung hat, wie schon gesagt, 22 Millionen Rubel an Darlehen dem Gouvernements-Schatz 25 Millionen Rubel, Kasan 17 Millionen, Orel 12 Millionen Rubel u. s. w. Gefordert waren an Darlehen aus dem Reichsbank von 17 Gouvernements 54—55 Millionen Rubel, darunter dem Gouvernements-Schatz 32 Millionen, Smolara 88 Millionen, Wladimir'sche 82 Millionen, Penza 26 Millionen, Simbirsk 25 Millionen, Ufa 15 Millionen, Orel 13 Millionen, Tula 06 Millionen, Orenburg 08 Millionen, Kasan, Kuwert, Altan, Wlajka zu je 05 Millionen Rubel.

**Meteorologische Beobachtungen** während der Reise in Rußland. Petersburg, 24. Sept. Ueber die meteorologischen Verhältnisse während der diesjährigen Ausfahrt sind bis zu 600 Stationen Berichte eingelaufen. Aus denselben geht hervor, daß die während der Ausfahrt beobachteten meteorologischen Verhältnisse bedeutend mehr Abweichung auf eine ähnlliche Erde geben, als dies im Bericht der Fall war. Vorübergehend günstig ist die Ausfahrt in Mittelrussland vor sich gegangen, d. h. den Kaspian, welcher im Vizegouverneur eine herrliche Aussicht einnimmt.

**Japans Fortschritt im Handel und in der Industrie.** Tokio, 1. August. In generellen Anlagen und in den Aufstellungen zeigt Japan heute schon 2088, mit einem Betriebskapital von insgesamt 225 Millionen Dollars. Von diesen Unternehmungen sind 54 Bergwerke, 29 Spinnereien, 103 Webereien und nicht weniger als 600 Handwebereien und Fäbrikerien, alle überaus viel Handelsvermehrungen verschiedener Art. Nicht sämtliche dieser gewerblichen Anlagen sind erst nach der Revolution von 1868 entstanden.

**Stadensamt Halle a. S., Meldung vom 24. September.**

**Ungelobten:** Der Regierungsrath Mich. Bassage, Marienwerder, und Johanne Schöner, Bismarck. Der Lehmann, Carl Voigt, Hirtensaatze 3, und Annette Dickmann, Wartenstraße 4. — Der Maurermeister Otto Große, Bismarckstr. 19b, und Margarethe Dor., at. Steinstraße 4. — Der Schlosser Wilhelm Schwarm, Wilmersstraße 12, und Anna Schubert, Wartenstraße 3. — Der Handwerker Peter Wenz, Wartenstraße 3, und Anna Schmidt, Wartenstraße 4. — Der Handwerker Friedrich Bobler und Joh. Scheffing, Spitze 2. — Der Kaufmann Ernst, Halle, und Anna Bessler, Gestalt. — Der Kaufmann Otto Kölling, Leipzig Weinb., und Mathilde Engel, Berlin.

**Gefährlichkeiten:** Der Lehrer Richard Kruppe, Breitestr. 4, und Emil Klauß, Wilhelmstraße 16b. — Der Lehrer Karl Thelack, at. Steinstraße 45, und Emil Spandorf, Friedrichstraße 22. **Geborenen:** Dem Bäckermeister Friedrich Buchardt 1 E. Marie Marie, Barthstraße 18. — Dem Buchhändler Max Große 1 S. Defontainestraße 11. — Dem Maurer Louis Schröder 1 S. Wilhelm Emil Karl, Leffingstraße 7. — Dem Geschäftsführer Friedrich Hebler 1 E. Auguste, alter Markt 6. — Dem Richter Hermann Huber 1 E. Maria Frieda, Wartenstraße 4a. — Dem Materialwaarenhändler Friedrich Wolff 1 E. Louise Henriette, Wartenstraße 18. — 2 ungel. T. **Gestorbenen:** Der Schuhmacher Hermann Danell 27 J., Sichelgasse 1. — Des Bauhandwerkers August Schmidt 82 J., Georgstraße 5b. — Des Maurers Friedrich B. Lindt 2 Jahre 5 M., Vanestraße 9. — Der Holzarbeiter Karl Vieh 84 J., Altk. — Der Bergmann Herrn. Tempel 29 J., Altk. — Der Schuhmacher Johann Hirtel 47 J., Altk.

**Leipzigamer und letzte Nachrichten.**

**Berlin, 25. Septbr.** Von Dr. Peters sind Nachrichten aus Marano, 8. August, eingegangen. Es schiedert darin, daß das Land an der Südküste des Himalandhars gesund, fruchtbar und friedlich ist. Das Gebiet räume mit 40 Soldaten Hensel in Ordnung gehalten werden. Er baut ein Haus und will die Vertheilung der Güter bestimmen.

**Mannheim, 25. September.** Von 306 Wählmännern erhielten die Sozialisten mit 2076 Stimmen 170 Wählmänner, die Nationalliberalen mit 2419 Stimmen nur 122 Wählmänner und die Demokraten mit 1339 Stimmen nur 11 Wählmänner. Die Wahl von Dresbach und Hädt ist gestrichelt. Im benachbarten Schwesinger Bezirk scheint der Demokrat die Majorität zu haben.

**Breslau, 25. Septbr.** Die Großfürstin Alexandra, Gemahlin des Großfürsten Paul, ist gestern früh um 3 Uhr in Jüdische bei Wladimir, Großfürstin Alexandra war geboren am 30. August 1870 in Korfu als 3. Kind des griechischen Königsgeorg. Sie wurde am 17. Juni 1889 vermählt mit

**dem Großfürsten Paul Alexandrowitsch, dem jüngsten Bruder des Zaren.**

**Berlin, 24. September.** Die „Nationals-Zeitung“ meldet, mitbegründet über die Erörterungen hinsichtlich der zweijährigen Dienstzeit in der Wehr, welche die Regierung heute der Anregung jener Wehrerörterung fern. — Eine andere offizielle Meldung kündigt eine wesentliche Erhöhung der Forderungen für die Invaliditäts- und Altersversicherung im nächsten Reichsbudget an, veranlaßt durch die große Kostenzunahme für den Reichszuschuß zu Renten, die Rentenanstelle für die Dauer des Militärdienstes, die Bodenbeiträge des Reiches als Arbeitgeber, und die Herstellung der Zukunftsarten. — Die Oberpräsidenten der hiesigen Provinzen sind aufgefordert worden, gutachtlich über die Ausführung der Landgemeindeförderung zu berichten.

**Berlin, 24. September.** Nach einem gestern bei dem Kaiseramt eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika befindet sich der Hauptmann der Schützenkompanie Franz von Dares-Salaam, um mit dem Fürsten von Soden zu beraten. Der Lieutenant Prince ist beauftragt, den Befehl zu übernehmen, und der Lieutenant Stenzler hält in Bonde friedliche „Schwarz“ mit eingeborenen Hauptlingen ab.

**Hamburg, 24. September.** Wahrscheinlich bemängelt ist die der Akererei Sais's gehörige Hamburg'sche „Kegelman“, welche vor 160 Tagen von England mit Kohlen nach Hamburg abgegangen ist. Die sonstige Dauer der Reise beträgt 80 Tage.

**Ludwigshafen, 24. September.** Bürgermeister Hofmann ist heute früh an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. **Witten, 24. September.** In der Station Witten's Bahnhof auf der Strecke Witten-Duisburg sind gestern früh ein Personenzug in einen Lastzug. Drei Bahndienstleute wurden verletzt.

**Madrid, 24. September.** Bei Burgos hat ein Zusammenstoß zwischen einem Schnellzuge von San Sebastian und einem gemächlichen Zuge stattgefunden. Sieben Personen sind todt und viele verwundet, darunter 14 Soldaten.

**Köthenagen, 24. Sept.** Wie aus Fredensborg verlautet, dürfte der Kaiser von Rußland wahrscheinlich bereits morgen die Rückfahrt nach Rußland antreten.

**New-York, 24. Sept.** General Verba ist zum Präsidenten der Republik Honduras gewählt worden; er erhielt dreimal so viel Stimmen als sein Gegner, General Borell. Der bisherige republikanische Vizepräsident die Wahl Verba's; dieselbe beauftragt einen entgegengesetzten Sieg der Demokraten.

**New-York, 24. Sept.** Die Schiffe sind immer stiller, die Ueberen wachsen. Schang und das Thal des Jantie sind überall in ausföndlichem Zustande. Wuchang, Hanow und Singkong haben bereit sein, sich zu empören; dieselben berichten große Aufrührer unter den Ausländern, die ausmüthigen Kriegsschiffe sind in Singkong konzentriert, welches selbst in Gefahr ist. Der Kriegsschiff sind nach Wuchang abgegangen. Der französische Vizekonsul ist nach Wuchang abgegangen. Der französische Vizekonsul ist nach Wuchang abgegangen.

**New-York, 24. Sept.** Der „World“ benützt folgende Einzelheiten über die letzte Militärmeeting in Santiago: Am Sonntag begaben sich 600 Soldaten unter Führung des Obersten Aquilar zum Präsidenten der provisorischen Regierung, Wont, um eine Soldderhöhung zu verlangen. Der Präsident verweigerte diese, worauf die Soldaten die Stadt unter dem Rufe durchzogen: „Nieder mit der Junta!“ Mehrere Säben wurden geküßelt. Der Präsident Wont sandte sofort den General Conwell gegen die Rebellen, die sich rasch unterwarfen.

**Berliner Börse vom 25. September 1891.**

Anfangs-Kurse (12 1/2 Uhr)  
(Telegraphischer Bericht des Hallischen Tagbl.)

Disconto-Commandit	174.25	Elbethal-Bahn	92.60
Berl. Handelsgesellschaft	134.25	Dux-Rodenhau	235.-
Dresdener Bank	134.-	Bauschirhader	203.00
Darmstädter Bank	139.20	Gulzicher	38.40
Oesterreich. Credit	151.60	Gothardbahn	129.40
Bochumer Guss	116.30	Ill. Mittelmeer	93.-
Laurahütte	115.90	Warschau-Wien	212.50
Dortmunder Union	64.29	5 pCt. Ungarn	89.60
Harpener	182.-	4 pCt. Ungarn	86.60
Dannenburg	116.30	1888 Russen	97.90
Consolidation	167.25	Russ. Egypten	216.75
Hibernia	149.75	Nordl. Lloyd	
Gelsenkirchen	152.60	Tendenz fest.	
Franzosen	122.40		
Lombarden	47.30		

Für die Redaktion verantwortlich: i. B. Julius Gubitz.

**Meteorologischer Bericht**

des „Halle'schen Tageblattes“.

Wetterausichten für den 26. September.

Bei Nordostwind ziemlich heiteres, kühles und vorwiegend trockenes Wetter.

Zeit	Seb.	Barom. in mm.	Thermometer nach Reaumur.	Feuchtigkeit in %	Wind	Wetter
24.9	8 Uhr	761.5	+ 11.2 + 9.0	75	N.O.	Heiter.
	7 Uhr	761.3	+ 6.2 + 5.0	98	N.O.	Heiter.
25.9	2 Uhr	762.2	+ 20.0 + 16.0	25	N.O.	Heiter.





# Auszug

aus den Annalen des gesammten Versicherungs-Wesens  
de dato Leipzig, 17. September 1891, Nr. 38, 22. Jahrgang.  
(Seite 626).

## Kündigung der Hagel-Versicherungs-Verträge mit der „Borussia“ und „Schwedter“ seitens des Bauernbundes.

Der Vorstand des Deutschen Bauernbundes zu Berlin scheint mit der Empfehlung einzelner Hagel-Versicherungs-Gesellschaften schlechte Geschäfte gemacht zu haben. Es hat nämlich die von dem Ausschusse des Bauernbundes gewählte, von uns bereits früher mehrfach erwähnte Commission zur Prüfung der Hagel-Versicherungs-Frage unter Vorsitz des Bundes-Präsidenten folgenden Beschluß gefaßt:

1. Von der Gründung einer eigenen Hagelversicherungs-Klasse ist vorläufig abzusehen.
2. Die Verträge mit den Hagelversicherungs-Gesellschaften zu Schwedt und Borussia sind zu kündigen.
3. An alle Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaften ist der Antrag zu richten, bei Hagelschäden, welche Bundes-Mitglieder betreffen, ein Bundes-Mitglied als Vertreter bei der Hagel-Abschätzung hinzuzuziehen. — Die Gesellschaften, welche diesem Antrage zustimmen, werden in dem Vereinsblatt bekannt gemacht.
4. In allen Kreisen, werden durch die Bezirks-Abtheilungen des Bauernbundes solche Vertrauensmänner gewählt und die Namen derselben der betreffenden Gesellschaften mitgetheilt.
5. Sollten einzelne Gesellschaften dem Bunde noch weitere Vorteile gewähren wollen, so wird dies zwar acceptirt, doch ohne jede Verpflichtung, diese Gesellschaften besonders zu empfehlen.
6. Jedes Bundes-Mitglied hat darauf zu achten, daß auf dem Kopfe seines Versicherungs-Antrags die Worte „Mitglied des Deutschen Bauernbundes“ vermerkt werden.

Ueber die Gründe zu diesen Beschlüssen wird in der nächsten Ausgabe- und General-Versammlung berichtet werden.

## Gerichtliche Versteigerung.

Die zur Konturrenne des Materialwaarenhändlers **Fr. Kaufmann** in Firma **H. Brandt** zu **Trotha** gehörigen Waarenvorräthe sollen

**Montag, Dienstag u. Mittwoch, d. 28., 29. u. 30. d. M.,**  
in dem bisherigen Verkaufsalale zu **Trotha** je von **Donnerstag 9 Uhr** ab öffentlich meistbietend versteigert werden.

**Halle a. S.,** den 25. September 1891.  
**J. Ed. Penschel,**  
Konturrenne-Verwalter.

**Rothe + Lotterie**  
zum Besten armer weiblicher Epileptischer.  
4031 Gewinne + B. v. 105 000 Mark  
Gewinnsumme 15 000 Mk. Ziehung den 13. Oct. 1891.  
Ein Loos 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.  
Porto und Zehungssche 25 Pfg.  
**Richard Schrödel, Gr. Ulrichstr. Nr. 48.**  
Halle a. S.

**Gas-Coke.**  
Ab Anstalt 90 Pfg. das hl. Frei Gefaß 1 Mt. 5 Pfg. das hl, jedoch nur bei Abnahme von mindestens 14 hl.  
Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke,  
**Pa. Britets, Grudetof u. Kappreßsteine,**  
liefert jedes Quantum frei Gefaß.  
**G. Pauly, Thüringerstraße 3.**

**Gebr. Buttermilch,**  
Engros. Halle a. S. Engros.  
Größtes Lager der Provinz in:  
Kurz-, Galanterie-, Stahl-, Posamentier-, Spiel-, Wollwaren, Wollgarnen.  
Specialität: 10 u. 50 Pfg.-Artikel.  
Lager von Harzer Holzwaren der eigenen Fabrik in Braunstein u. Harz.  
Reinrichtung von ganzen Kurzwaren-geschäften u. Bazaren.  
Geschäftshaus: Landwehrstraße 89, nahe am Bahnhof.  
Wichtige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.  
Spezialitäten-Lager behält sehr empfohlen.

**Pastoren-Tabak,**  
Pfund 80 Pfennige nur allein bei  
**Gustav Moritz,**  
Halle u. S. neben dem Hauptbahnhof.

**Linoleum-Reste,**  
bestes Fabrikat,  
zum Belegen v. Zimmern u. Treppen vorzüglich geeignet,  
p. u. Nr. 2 Mt.  
**Gebr. Buttermilch,**  
Halle a. S., Fernsprecher 508.

**Loose**  
zur  
**St. Wohlthätigkeits-Lotterie**  
zum Besten armer Epileptischer im St. Valentinsbause in  
Kiebitz. Ziehung am 12. October 1891.  
à 1 Mark.  
sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

**Für Zeichenschüler**  
empfehle mein reichhaltiges Lager sämmtlicher  
**Zeichenutensilien**  
in bester Qualität.  
**Mauergasse 3, H. Bretschneider.**

**Fahrunterricht**  
für alle Sorten Zweiräder zu jeder Tageszeit, auch für Damen, noch leichter, ungefählicher Methode, empfiehlt das  
**Hall. Fahrräder-Depot.**  
1213. Martinsgasse 1213.  
**Rover**, in 20 verschiedenen Modellen, von 75 bis 100 Mark an, Zwei- und Dreiräder in Auswahl. Nur beste deutsche und englische Fabrikate, unter Garantie.  
Reparaturen. Ersatz- und Zubehörtheile. Ausstattungs- und Bekleidungsgegenstände für Radfahrer.

**R. Knüpfer's Musikinstitut,**  
(Gegründet 1864). Sophienstraße 28. (Gegründet 1864)  
beginnt die Winterkurie am 5. October cr. Gest. Anmehd. erbeten

**Hermann Bischoff,**  
4. Grosse Klausstrasse 4,  
(früher: gr. Ulrichstr. 45.)  
Spezialität:  
**Tapeten.**  
Lager von:  
Rouleaux, Wachstuchen, Ledertuchen, Linoleum, Cocos- u. Wachsläufern, Gummi-decken, Unterlagestoffen.  
Billige Preise. Reelle Bedienung.

**Gesang und Italienisch.**  
**Emilie von Cöln,**  
Concertsängerin, — Sophienstraße Nr. 9  
Sprechstunde 4—5

**Versteigerung.**  
Samabend, den 26. Sept. cr., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Geißfr. 42 hier:  
Zwangswelle: 1 Kleiderschrank  
1 Staub- u. 1 Nachmantel;  
freiwillig: 2 Pianinos,  
1 Kommode mit Glasanfaß,  
1 Kleiderschrank u. a. S.  
Pflanze.  
Gerichtsvollzieher in Halle,  
Heine Steinstraße 2.

**Auction.**  
Samabend, den 26. d. M., Vorm. 10 Uhr an, versteigere ich Geißfr. 42 zwangsweise:  
1 Spiegel, 2 Sophas, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Stregisch, 1 Nähmaschine, 1 Vertikow, 2 Nische, 2 Werten, 8 Hosen u. v. m.  
**Neumann,**  
Gerichtsvollzieher.

**Auction.**  
Samabend, den 26. d. M., Vorm. 10 Uhr, sollen Geißfr. 42 zwangsweise versteigert werden:  
verschiedene Gypswaren und Möbel.  
**Petschick, Gerichtsvollzieher.**

**Auction**  
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.  
Samabend, den 26. d. M., Vorm. 11 Uhr, versteigere ich Geißfr. 42 hier:  
1 großen Bauholzwagen, 1 Zeichenstuhl, 1 Zeichenisch, 1 Parthie tieferne Bettler, 1 Altenshrank, mehrere Sophas, Schränke, Vertikows, Tische, Stühle, Kommoden zc.  
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**  
Samabend, den 26. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Geißfr. 42 zwangsweise:  
2 Tische, 1 Spazierstoch mit silb. Besch., 1 neuen halbverd. u. 1 desgl. offenen Wagenkasten.  
**Friedrich, Gerichtsvollzieher.**

Extra frische  
**Seehechte,** 25 Pfennige,  
**Schellfisch,** 20 Pfennige.  
**Herrmann Lincke,**  
Alter Markt 31.  
Gutes Klavier u. Bureau im Glas  
ausgeh. verk. **Gr. Ulrichstr. 30 II.**

**Haus-Verkauf.**  
Mein Eckhaus, große Klausstrasse 15, will ich aus reiner Hand verkaufen. Unterhändler verboten.

**Gute Brodstelle!**  
Ein in Nordhaußen an feiner Lage belogenes Restaurant emetr. Verh. halber bei 4—500 Mk. Ansgabig sofort zu verkaufen.  
**G. Draheim, Nordhaußen.**

**G. & O. Lüders, Hamburg**  
empfehlen hülsenfreies  
**Reisfuttermehl,**  
24—28% Fett und Protein und 50—60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett in Protein garantiert, als billigstes, nahrhaftestes u. gesündestes **Kraftfutter** für Milchkühe, Mastochsen und Schweine.  
Jeder Sack ist mit Plombe G. & O. Lüders Hamburg, verschlossen. Verkaufsstelle in **Halle** bei **Otto Koebcke.**

**Ungarweine**  
in allen Sorten und bester Qualität — durch directe Beschaffung zu den billigsten Preisen — offerirt:  
**H. Rick, Germanische Zich-Großhandlung, Halle a. S., gr. Ulrichstraße 27a.**  
Empfehle fr. **Wohn-, Wagn- und Kaffeezugen** und täglich frisches **Thee- u. Kaffeegebäd.**  
**G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 51**

**Testamente, Nachlass-taren und Kaufverträge**  
fertigt sachgemäß und billigst  
**R. Pauly,**  
Auguststraße 13b.

**Künstl. Zähne**  
Plombiren, Reparaturen etc.  
**Jul. Sachse,**  
Grosse Ulrichstr. 26, II.  
Ich bin von meiner Reise zurück.  
**Prof. Dr. A. Genzmer.**  
Auguststraße 13b.

**Heiraths-Gesuch.**  
Ein tüchtiger, arbeitssamer Geschäftsmann, Mitte 30, v. angenehmem Aussehen, solidem Charakter, sucht baldigst eine Lebensgefährtin mit ca. 15—20 000 Mk. Verm. Junge Wittve u. Einheirathen nicht ausgeschlossen. Gest. Offerten unter **A. A. 400** postl. Gotha erbeten.  
Ein gut emp. unverh. älterer

**Inspector**  
sucht zum 1. Januar 1892 die selbstständige Verwaltung eines **Ones** zu übernehmen. Gest. Off. unter **W. 100** befördert die An-nahme v. **Louis F. Lange,** Gotha.  
Für meine **Pilale** suche einen **Korven**, repräsentationsfähigen und selbstständ. **Reiter**, der in der Lage ist, eine auf d. **Bent** zu der. höhere **Caution** zu stellen. Antritt sofort.  
**Geißfr. 45, Gaaren-Geißfr.**  
**Erzieherin, Brauereiwirtin,** welche 3 Jahre l. Ausl. war, w. auch **Musik-, Zeichen- und Malunterricht** ert. kann, sucht Stellung. Off. u. **36 G. N.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Tüchtige Zimmerleute**  
finden Beschäftigung bei  
**Fr. Wiehle, Zimmermeister, Dessau, Gießhaherstr. 15.**  
In meinem **Pensionat** in **Ohrdruf** (am Thür. Wald), finden **Schüler**, welche die hiesig. **Rechtschule** besuchen wollen, Aufnahme u. **Stadtbild** bei den **Arbeiten**. **Stadtpriester** **Sörgel, Ohrdruf.**  
Für **Stellen** suchende **Verufs** plant rich **Kenters Bureau, Dresden, Doro-Allee Nr. 35.**  
Für den **Interenten** verantwortlich **Justus** **Witzig** in Halle.

Verlag und Druck von **R. Rietzmann** in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: **Große Ulrichstraße 19**, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.